

Input zur Wehrpflicht

Aktionsberatung von „Nie wieder Krieg.dwn“

Am 5.12 wurde der erste Schritt zur Wiedereinführung der Wehrpflicht gegangen. Durch die Abstimmung im Bundestag wurde das sogenannte „Wehrdienst-Modernisierungsgesetz“ beschlossen.

Währenddessen waren 55.000 SchülerInnen in fast 100 Städten bundesweit auf der Straße, um gegen den Gesetzesentwurf und damit die Wiedereinführung der Wehrpflicht zu streiken. Ein massiver Erfolg, welcher den Unmut mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht zeigte, die 70% der Jugendlichen ablehnen. Und auch die Politik und unser Kriegsminister Boris Pistorius konnten sich nicht vor diesem verstecken. Mit einem Instagram-Beitrag versuchte Pistorius uns streikende SchülerInnen zu „besänftigen“. Anfangs zeigte er sich verständnisvoll gegenüber den Streik und betonte, dass so etwas ja nur in einem freiheitlich-demokratischen Land, wie Deutschland möglich wäre. Von da aus schwenkte er dann um und wollte uns klar machen, dass die sogenannte Freiheit, die wir zum Streiken haben, nur durch eine starke Armee gegen die Bedrohung von außen, gegen Russland verteidigt werden könnte. Eine blanke Lüge, wenn man betrachtet, wie in mehreren Städten versucht worden ist, den Streik zu verbieten oder die SchülerInnen in den Schulen eingesperrt wurden. Doch das ließ uns nicht unterkriegen und war für viele nur noch mehr Motivation, um streiken zu gehen. Auch in Münster konnten wir trotz angedrohten Fehlstunden massiv zum Streik mobilisieren und auch Umfragen an einer Schule nutzen, um auf die Wiedereinführung der Wehrpflicht aufmerksam zu machen.

Zwar konnten die Schulstreiks nicht den aktuellen Gesetzesentwurf verhindern, dennoch haben sie ein starkes und notwendiges Zeichen gegen die Wehrpflicht und die Kriegs- und Aufrüstungspolitik der Bundesregierung gesetzt. Erstmals seit Jahren gibt es wieder eine größere Jugendbewegung mit so viel Kampfpotenzial, welche Resignation und Hoffnungslosigkeit, welche auch mit der herrschenden Politik entstanden sind, entgegen konnte. Doch der Kampf gegen die Wehrpflicht ist nicht mit einem Streik vorbei, wir müssen und wollen ihn weiterführen. So ist der nächste Streiktag, am 5.3 schon gesetzt und es wird bundesweit wieder fleißig geplant. Es ist aber noch viel Arbeit zu tun: Die Streiks müssen größer werden. Dabei stehen wir vor der Herausforderung, dass wir diesmal kein so konkreten Anlass haben und dass sich schnell Resignation breit machen kann. Sie müssen aber auch inhaltlich weiterentwickelt werden: Viele SchülerInnen haben verständlicherweise keinen Bock zu sterben, dennoch wird die Aufrüstung und der Kriegskurs gegen Russland, der sich indirekt auch gegen China richtet, von vielen neutral oder sogar positiv betrachtet und die NATO für notwendig gehalten. Hier gilt es weiterzugehen und die Wehrpflicht in den allgemeinen Kriegskurs

einzuordnen und somit die Lüge einer Bedrohung durch Russland zu brechen. Das ist auch eine Aufgabe der Friedensbewegung.

Denn die Wehrpflicht und der Kriegskurs sollen das bringen, was die deutsche Wirtschaft seit fast 3 Jahren nicht mehr sieht: Wachstum und Vormachtstellung im internationalem Markt. So soll die Krise gelöst werden, die die deutschen Unternehmen seit Jahren plagt.

Bezahlen dafür sollen wir: Das sehen wir, wenn 400 Milliarden Euro in die Bundeswehr gesteckt wird, statt den Investitionsstau von 216 Milliarden Euro (Stand 2025), davon alleine 68 Milliarden Euro bei Schulen, auszugleichen. Mit dem massiven Stellenabbau und dem Ausbildungsplatzmangel werden uns die Perspektiven genommen. Und dann sollen wir auch noch zur Bundeswehr gezwungen werden, wo wir militärischen Drill lernen sollen, sexualisierte Gewalt und Mobbing Alltag sind und wir im Zweifelsfall im Schützengraben sterben. Wir erleben: Der herrschenden Politik ist die Jugend egal. Das ist ein Grund dafür, dass die Schulstreiks zum Erfolg werden konnten. Und jetzt sollen wir auch noch als Kanonenfutter dienen, nicht in Namen der Freiheit und Demokratie, sondern für die Profite von Rheinmetall und Thyssenkrupp. Die Schulstreiks sollen also recht behalten, wenn gerufen wird „die Reichen wollen Krieg, die Jugend eine Zukunft!“.

Ein breite und kampfbereite Friedensbewegung ist also nötiger als je zuvor, denn wir rasen mit hohen Tempo in einen großen Krieg. Das Strategiepapier der Initiative „Nie wieder Krieg“ und die Schulstreiks zeigen dabei den Ausweg. Es gilt den Kampf gegen Militarismus und Kriegsvorbereitung in die Schulen zu tragen und aktiv zu werden. Deswegen gründen wir bundesweit auch immer mehr an Schulen Streikkomitees, wo die SchülerInnen zusammen Aktionen durchführen und für den Streik mobilisieren. Wie schaffen somit einen Ort, wo alle, die entschlossen gegen die Wehrpflicht stehen, aktiv werden können. Doch der Kampf gegen die Wehrpflicht darf nicht bei den SchülerInnen enden. Er ist ein Kampf der gesamten Friedensbewegung. Deswegen gilt es jetzt auch Eltern- und Lehrerinitiativen gegen die Wehrpflicht zu gründen, welche die SchülerInnen im gemeinsamen Kampf personell und materiell unterstützen.

Es gilt den Schulstreik am 5.3 zu einem noch größeren Erfolg zu machen, um somit auch der gesellschaftlichen Resignation und Hoffnungslosigkeit der Unveränderbarkeit der Welt, entgegenzuwirken. So können wir das Bewusstsein gesellschaftlich ändern und eine neue, stärkere und auch jüngere Friedensbewegung schaffen, welche geeint gegen Krieg und Wehrpflicht steht! Welche der herrschenden Politik einen Strich durch die Rechnung macht und den Frieden erkämpft!